halblang). Sonſt erinnere ich mich an nichts.
Heute abend gehe ich mit ihr ſpazieren. Halleluja! — — —

❁

Du biſt nicht gekommen! Hörſt du — du biſt nicht gekommen! Ich ſitze hier mit einem einengenden Panzer um die Bruſt, kann nicht atmen, nicht leben. Warum kamſt du nicht? Warum ſagteſt du nichts? Denn ich kann das nicht ertragen. Ich richte meinen ganzen Tag danach ein — ja, jetzt ſind es alſo zwei Tage — dich zu ſehen, ich bereite mich vor, ſammle Kraft und verlaſſe mich darauf — und dann kommſt du nicht. Ich warte und warte — aber du kommſt nicht. Ich geh an deinem Haus vorbei, ſehe, wie man drinnen in den Stuben die Lampe hin und her trägt, dann bellt der Hund, eine Tür knallt — und du kommſt nicht. Eine halbe Stunde lang gehe ich auf und ab.

Warum habe ich nicht einen Haufen Gold, einen Dampfer, Sklaven. Dann würd ich dich in aller Stille entführen — du könnteſt eines ſchönen Tages an Bord kommen, und wir glitten mit Dampf aus dem Sunde hinaus für eine Ewigkeit. Fort in fremde Gegenden, zu Mimoſen, Palmen und trunkenen Tropennächten. Dann möchte ich deine große Verwunderung ſehen, in wildem Galopp würden wir über die Steppe